

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 293

Mittwoch, den 23. Oktober 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Die englische Außenpolitik.

In England ist die große politische Aussprache im Unterhause, die gestern Sir Samuel Hoare, der Staatssekretär des Aeußern, mit einer Erklärung über die englische Politik in der letzten Zeit eröffnete, mit Spannung erwartet worden. Das ist verständlich, weil ja England in dem Streit zwischen dem Völkerbund und Italien eine führende Rolle spielt und es bis vor kurzem wegen der Vereinigung von 400 000 Tonnen britischer Kriegsschiffe im Mittelmeer tatsächlich so aussah, als ob aus dem italienisch-abessinischen Krieg ein Krieg zwischen Italien und England und damit ein europäischer Krieg werden würde. Daß England nicht daran denkt, von sich aus allein gegen Italien etwas zu unternehmen, daß es insbesondere nicht beabsichtigt, Italien mit anderen Mitteln, als sie vom Völkerbund als kollektive Maßnahmen gegen den Angreifer beschaffen werden, zuzunehmen, ist unter dem Druck zu sehen, welcher man seit der beruhigenden Aussprache des britischen Völkertages in Rom mit Mussolini. Ebenfalls ist es nicht etwas absolut Neues, daß von englischer Seite bestritten wird, daß bei der Stellungnahme gegen Italien und bei der Befürwortung von Sanktionen besondere britische Interessen mitgespielen. Auch daß für einen Beschluß, durch militärische Sanktionen Italien zum Frieden zu zwingen, in Genf keine Aussicht besteht, und daß sie demnach nicht zur Anwendung kommen werden, hat bei einer Verfolgung der politischen Verhandlungen nicht verloren bleiben können. Aber darin beruht gerade die Bedeutung der Erklärung Sir Samuel Hoares, daß in ihr dies alles noch einmal unterstrichen und so deutlich gesagt wird, daß der Weg der britischen Außenpolitik klar vor den Augen der Welt liegt, sofern diese bereit ist, den Worten Hoares Vertrauen zu schenken. Sieht es danach auch um den Bestand, den Abessinien durch den Völkerbund erhalten wird, recht mager aus, so ist es doch wahrhaftig auch nicht zu unterschätzen, daß man jetzt das Gelingen eines neuen europäischen Krieges als gebannt betrachten kann. Wirkliche Interessen würde an dieser Vergrößerung des politischen Wirkens nur der Kommunismus gehabt haben. Die aus Anlaß der Feier des 18. Jahrestages der bolschewistischen Revolution von dem Hauptausführer der kommunistischen Partei herausgegebenen Lösungen, die wir gestern veröffentlicht haben, lassen klar erkennen, worauf man in Moskau spekuliert. Demgegenüber verdient auch die Bemerkung Hoares Beachtung, daß England nicht die mindeste Absicht habe, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu mischen. Auf einem anderen Blatt steht natürlich die neue Bestätigung dafür, daß der Völkerbund nicht in der Lage ist, einen Krieg unter seinen Mitgliedsstaaten zu verhindern und dem angegriffenen Staat die wirksame Hilfe zu gewähren, die er ihnen nach Artikel 16 der Völkerbundssatzung zu leisten verpflichtet wäre. Dem Kaiser von Abessinien bleibt jetzt nicht viel mehr als die Hoffnung, daß die Entspannung zwischen Rom und London bald eine wirksame Friedensvermittlung ermöglichen, wenn auch der Friede, der daraus folgen würde, zweifellos nicht den Status quo wiederherstellen dürfte.

Die Ausbildung für den Schuldienst.

Die Zeit der Jung-Lehrer ist vorüber. Die Lage hat sich im Volksschuldienst so grundlegend geändert, daß in den nächsten Jahren geradezu Bedarf an Lehrern und Lehrerinnen sein wird und alle geeigneten Schulamtsbewerber und Bewerberinnen Aussicht haben, kurz nach Abschluß ihres Studiums im Schuldienst beschäftigt zu werden. Das ist die ebenso wichtige wie erfreuliche Ankündigung, die in der gestern veröffentlichten Bekanntmachung des Reichserziehungsministers Rast enthalten ist. Nicht minder wichtig ist darin die schon vor ein paar Monaten von ihm angekündigte Bestimmung, daß für künftige Studienräte vom Sommersemester nächsten Jahres an der Weg zur Universität durch die Hochschule für Lehrerbildung geht. Das Studium beginnt dann mit zwei Semestern an einer dieser Hochschulen gemeinsam mit den künftigen Volksschullehrern. Für die Philologen hat diese Studienänderung einen doppelten Wert: erstens sie erhalten die gleiche pädagogische Grundlage wie die anderen Lehrer, und zweitens sie kommen reifer zur Universität, besser als bisher vorbereitet für die Vorlesungen, die sie dort hören, und die Übungen, an denen sie sich beteiligen müssen. Von Vorteil ist aber auch noch, daß sie nur zwei weitere Semester an der Hochschule für Lehrerbildung zuzurechnen brauchen, wenn sie vor dem Universitätsbesuch erst die Volksschullehrerprüfung machen wollen. Den gleichen Vorteil werden die Volksschullehrer haben, wenn sie sich hinterher zum philosophischen Studium entschließen sollten. So springt ohne weiteres der besondere praktische Wert der Neuordnung in die Augen.

Keine militärischen Sanktionen.

Der Beginn der großen außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus.

Sir Samuel Hoare über Englands Außenpolitik.

London, 22. Oktober.
Wie vorgesehen, trat das englische Unterhaus nach fast dreimonatiger Pause am Dienstag zu seiner letzten Sitzung vor der Auflösung zusammen. Die außenpolitische Aussprache für die drei Tage vorgesehen sind, wurde am Dienstag nachmittag mit einer umfassenden Erklärung des Außenministers Sir Samuel Hoare eröffnet.
Nach einem Nachruf für den verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, führte Samuel Hoare u. a. aus, daß sich die Politik Englands in der letzten Zeit nicht geändert habe. Er könne behaupten, daß die Politik die große Mehrheit des britischen Volkes hinter sich habe. Auch die Dominions hätten hinter der britischen Regierung. Diese

1100 000 Abessinier gefechtsbereit.

Beendigung der Mobilmachung.

DNB Addis Abeba, 22. Oktober.
Nunmehr sind auch die Truppen aus der Südwest-Gebirgsregion in Abdis Abeba eingetroffen, bzw. auf die Hauptstadt im Innern. Am Dienstag kam der Gouverneur von West-Gebirgsregion, Sir John D. Abernethy, nach Addis Abeba an, nachdem er zuvor die Truppen des Gouverneurs von Gota, Debas Abernethy, nach der Front abgerufen waren. Man erwartet nunmehr noch die Truppen des Gouverneurs von Wollega, Sidwobed Wollega, die 35 000 Mann zählen. Damit wäre die allgemeine Mobilmachung beendet und 1 100 000 Mann künden gefechtsbereit unter den Waffen. Die Aufmarschbewegungen dürften Ende Oktober endgültig abgeschlossen sein.
Der Kaiser prüfte Dienstag nachmittags eigenhändig einige Handgranaten neuester Konstruktion.
Von der Südfont wird gemeldet, daß italienische Flieger im Gebiet des Beni-Schebeli-Flusses erneut Bomben abgeworfen haben. Auch haben Vorküsten italienischer Patrouillen nach Artillerievorbereitung stattgefunden.
Die Nordfront berichtet über italienische Truppenaufmärsche südlich von Addis Abeba, wobei Angriffsabsichten zu erkennen sind.

Der Vorstoß am Schebeli.

DNB Addis Abeba, 22. Oktober.
Über den überraschenden Angriff der Truppen General Graziani werden von italienischer Seite noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:
Der Angriff auf die stark besetzte Ortschaft Dagnere am Schebeli-Fluss wurde durch zehn Flugzeuge eingeleitet, die die abessinischen Befestigungen aus geringer Höhe bombardierten. Zahlreiche Brände und Explosionen waren die Folge. Sodann wurden eingeborene Asari-Truppen zum Sturmangriff angeleitet. Trotz heftiger Gegenwehr der Abessinier gelang es den Asaris, sie aus ihren Stellungen zu werfen und weit zurückzutreiben. Die ganze Aktion wurde während eines wolkenbruchartigen Regens durchgeführt. Gleichzeitig wurde das kleine abessinische

Tatsache habe im Auslande Überraschung hervorgerufen. Man habe, weil England sich früher gewehrt habe, sich zu einem bestimmten Vorgehen in angenommenen Fällen zu verpflichten, irrtümlicherweise gemeint, daß die englische Handlungsweise auch in einem klaren und bestimmten Fall unbestimmt sein würde. Man habe nicht begriffen, daß England an den Völkerbund glaube als eine Einrichtung, nicht nur um den Krieg zu verhindern, sondern auch um seine Ursachen zu beseitigen. Man habe auch nicht begriffen, daß England den Völkerbund als die Brücke zwischen Großbritannien und Europa ansehe und daß, falls diese Brücke geschwächt oder zerbrochen würde, daß dann die Zusammenarbeit zwischen England und dem Kontinent äußerst schwierig und gefährlich werden würde.

Hoare behandelte hierauf das vom Völkerbund Erreichte. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die für den Völkerbund vorhanden gewesen seien. Über 50 Staaten von verschiedener Ansicht hätten man in Übereinstimmung bringen müssen und darüber hinaus habe es sich um einen Streit zwischen einem wirklichen Völkerbund und einem seiner stärksten Mitglieder gehandelt. Das habe die Verlungung nahe gelegt, die Aufgabe als hoffnungslos abzutun.

Fort Burdodi am Schebeli-Fluss angegriffen, nachdem es ebenfalls vorher mit Fliegerbomben belegt worden war. Die Befragung ergab die Flucht. Die Eroberung dieser beiden befestigten Stellungen ermöglichte es, dann die Befragung der Ortschaft Schelawie nördlich von Burdodi.

Auf italienischer Seite wird die strategische Bedeutung von Dagnere hervorgehoben, da dieser 200 Meter hoch liegende militärisch wichtige Punkt die ganze Gegend beherrsche.

Die italienischen Verluste bei dieser Kampfhandlung sollen nur geringfügig gewesen sein. Eingekesselt haben die abessinischen Truppen angeblich bedeutende Verluste zu verzeichnen. Es sollen auch Gefangene gemacht worden sein.

Von der Nordfront wird lediglich weitere Aufklärungsarbeiten der Luftwaffe und der Ausbau der bezogenen Stellungen gemeldet. Der auf italienischer Seite übergegangene Ras Selassie I. erneuerte sein Treuebekenntnis. Er habe, so wird gemeldet, wertvolle Nachrichten über die abessinischen Operationen und die Verhältnisse unter der Bevölkerung gegeben.

Standrechtlich erschossen.

Die bisherigen Verluste der Italiener.

DNB Addis Abeba, 22. Oktober.
Das italienische Truppenkommando hat zwei abessinische Gefangene standrechtlich erschossen, weil sie im Besitz verschiedener Gegenstände des als einem der ersten bei Addis Abeba Gefallenen, Leutnant Morgantini waren.

Die bisherigen Verluste der Italiener werden in einer halbamtlichen Meldung des italienischen Hauptquartiers mit 87 Toten und Verwundeten beziffert. Der in Aussicht genommene Vormarsch auf Mafale dürfte angesichts der Nachschubschwierigkeiten erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Es liegen hier Meldungen vor, daß in der Gegend von Amba Alafiki, südlich von Mafale, etwa 50 000 Mann abessinischer Truppen aufgezogen sein sollen.

Gerüchteleise verlautet, daß der Negus den seit 1916 bei Harar gefangen gehaltenen früheren Kaiser Lij Tassalu angeschlossen des italienischen Vorkriegs aus Harar in die Gegend von Galla hat bringen lassen.

Die Gründe, weshalb England den Völkerbund unterstützt habe, seien darin zu suchen, daß England die Dinge realistisch sehe.

England sei zur Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen der Völkerbundssatzung auszuprobieren. Was die britische Regierung angeht, so habe sie ernstlich und ehrlich versucht, ihnen zu einem Erfolg zu verhelfen. Dies seien die einzigen Gründe für die Rolle, die Großbritannien in Genf gespielt habe. Es habe keinerlei Neugierde interessiert, es sei denn die natürliche Sorge, die ein über den Erdball sich erstreckendes Reich haben müsse, daß der Friede gewahrt werde. England habe auch nicht die mindeste Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu mischen.

Man habe dann England den Vorwurf gemacht, daß es in Genf die Führung übernommen habe. Hierauf wolle er freimütig feststellen, daß ein Vertreter Großbritanniens in einer internationalen Aussprache nicht eine zweifelhafte Rolle spielen könne. Auf der anderen Seite habe man der Regierung vorgeworfen, daß sie so langsam gehandelt habe und daß sie verschiedene Vorgänge früherer Zeit nicht beachtet habe. Hier wies Hoare darauf hin, daß z. B.

in Stresa die italienische Regierung über die Absichten der britischen Regierung unterrichtet worden sei. Erst habe die Lage aufgeklärt werden müssen, ehe man zu einer Handlung schreiten könne. Dann habe man dem Völkerbund vorgeworfen, daß er so langsam handle. Hier müsse er feststellen, daß, solange eine Veröhnung noch möglich gewesen sei, es die Pflicht des Völkerbundes gewesen wäre, jede Anstrengung zu machen, um auf friedlichem Wege eine Lösung herbeizuführen. Wenn die Ziele der Völkerbundssatzung erreicht werden sollten, müßten alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Aufgabe erfüllen.

Hierauf wandte sich Hoare gegen die Kritik, die gegen die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen gerichtet wurden. Es gebe Leute, die sagten, daß sie unvermeidlich zum Kriege führten. Damit stimme er nicht überein.

Er glaube auch nicht, daß der vorgesehene wirtschaftliche Druck, den man ins Auge gefaßt habe, unwirksam sein werde. Aber wenn eine Aktion dieser Art wirklich sein soll, müßten die Völkerbundsmitglieder ihren Anteil an dem Risiko der Unbequemlichkeit und Verluste auf sich nehmen. Zweitens müßten alle Völkerbundstaaten zusammen stehen, um einem Angriff Widerstand zu leisten, der auf einen Staat gemacht wird, weil er eine Handlung unternimmt, um die Völkerbundssatzung zu verletzen.

Aus diesem Grunde habe man Mittelungen mit der französischen Regierung ausgetauscht. Die französische Antwort sei völlig befriedigend.

Die Franzosen legten den Artikel 16 der Völkerbundssatzung genau so aus, wie die Engländer ihn auslegten.

Der Minister wandte sich hierauf der Frage der militärischen Sanktionen zu. Er wies darauf hin, daß es eine kollektive Übereinkunft über diese Frage in Genf gegeben habe. Militärische Sanktionen könnten nur kollektiv angewandt werden, und England habe von vornherein klar gemacht, daß England nur kollektiv handeln wolle. England habe nicht die Absicht, allein zu handeln.

Im übrigen habe man von Anfang an in Genf die Frage der militärischen Sanktionen nicht besprochen, und keinerlei Maßnahmen dieser Art seien ein Bestandteil der britischen Politik. Die geplanten Maßnahmen seien nicht militärischer Art, sondern wirtschaftlicher Art.

Er glaube nicht und niemand in diesem Hause könne glauben, daß jemand in Europa einen Krieg wolle. Auch in den Verhandlungen mit den Franzosen sei niemals die Erwägung militärischer Maßnahmen behandelt worden.

Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Des müßten die Leute sich erinnern, die verlangten, daß England den Suezkanal schließe und die italienischen Seeverbindungen abschneide sollte.

Da England dies nicht allein könne, würde es keinerlei kollektive Übereinkunft hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, darüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt sei, solle nicht so ausgedehnt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.

Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Des müßten die Leute sich erinnern, die verlangten, daß England den Suezkanal schließe und die italienischen Seeverbindungen abschneide sollte.

Da England dies nicht allein könne, würde es keinerlei kollektive Übereinkunft hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, darüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt sei, solle nicht so ausgedehnt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.

Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Des müßten die Leute sich erinnern, die verlangten, daß England den Suezkanal schließe und die italienischen Seeverbindungen abschneide sollte.

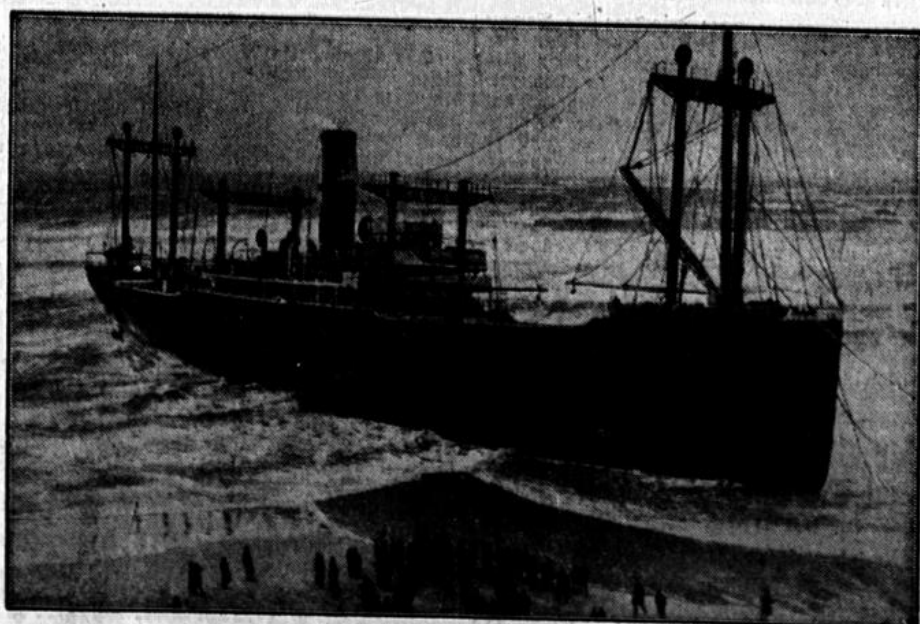
Da England dies nicht allein könne, würde es keinerlei kollektive Übereinkunft hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, darüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt sei, solle nicht so ausgedehnt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.

Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Des müßten die Leute sich erinnern, die verlangten, daß England den Suezkanal schließe und die italienischen Seeverbindungen abschneide sollte.

Da England dies nicht allein könne, würde es keinerlei kollektive Übereinkunft hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, darüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt sei, solle nicht so ausgedehnt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß darauf hin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.



Während des letzten Sturmes auf der Nordsee wurde bei Klappholtthal an der Küste von Selt ein französischer Dampfer „Adras“ an den Strand geworfen. Das Rettungsboot der Lister Station der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bemühte sich heidenmütig um die Rettung der Schiffbrüchigen. Diese weigerten sich jedoch, das Schiff zu verlassen. (Selt-M)

•